

Offen

KATH. OKJA

Die Online-Zeitschrift der LAG Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit NRW



Kampagne geht in die 2. Runde

Kampagnenzeitraum 9. – 23. Mai 2014

Die Vorbereitung zur 2. landesweiten Kampagne der Katholischen Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist im vollen Gange.

"HIER BIN ICH"... unter diesem Kampagnenslogan werden sich wieder bis zu 400 Einrichtungen der Katholischen Offenen Kinder- und Jugendarbeit landesweit in der Zeit vom **9. – 23. Mai 2014** engagieren.

Die Materialien zur Kampagne der Kath. Offenen Kinder- und Jugendarbeit "HIER BIN ICH" werden zurzeit als Ansichtsexemplare an alle Einrichtungen verteilt und können dann in benötigter Anzahl direkt bei der LAG Kath. OKJA NRW kostenfrei per eMail, Fax oder telefonisch bestellt werden. Dazu gibt es ein Bestellschein, der bald auch online auf der Kampagnenhomepage www.hier-bin-ich-okja.de zu finden ist.

Für die Kampagne stehen folgende Druckmaterialien zur Auswahl:

- allg. Kampagnen-Plakate DIN A3
- einrichtungsspezifische Kampagnen-Plakate DIN A3
- allg. Kampagnen-Plakate DIN A2
- einrichtungsspezifische Kampagnen-Plakate DIN A2
- Kampagnen-Postkarten in 5 unterschiedlichen Farben
- Kampagnen-Aufkleber

Zusätzlich liegen unter www.hier-bin-ich-okja.de weitere Materialien (Kampagnen-Plakat A4, Aktionsideen, Pressemitteilung usw.) zum Download bereit.

Die unterschiedlichen **Plakate** sind dazu gedacht, auf die Kampagne aufmerksam zu machen. Dabei haben Sie die Möglichkeit, die Kampagne ab sofort mit dem allgemeinen Kampagnen-Plakat zu bewerben bzw. das einrichtungsspezifische Kampagnen-Plakat zu verwenden, sobald entschieden ist, mit welcher Aktion Sie sich beteiligen wollen. Dazu können Sie dann das einrichtungsspezifische Kampagnen-Plakat in Ihrem Sinne mit Hinweisen, Ankündigungen, Bildern, Einrichtungslogo etc. gestalten.

Die **Postkarten** sind die zentrale gemeinsame Kampagnen-Aktion. Ob und wie Sie die Postkarten einsetzen und weiterverwenden, ist der Kreativität Ihrer Einrichtung überlassen. Hier können z. Bsp. gezielte Meinungen von BesucherInnen eingefangen werden, indem sie kurze Statements auf den Postkarten abgeben, was sie in der Einrichtung begeistert. Die Postkarten können dann z. Bsp. zu einer bunten Collage zusammengeführt werden und für einen Presseartikel oder einer Präsentation im Jugendhilfeausschuss verwendet werden, oder, oder, oder Zielgruppe können aber auch MitarbeiterInnen, das Pastoralteam oder die KommunalpolitikerInnen sein, um Meinungen, Einschätzungen, Wünsche, Herausforderungen etc. zur Kath. Offenen Kinder- und Jugendarbeit bei Ihnen vor Ort herauszustellen. Eine gute und gezielte Postkarten-Aktion kann als Medium genutzt werden, den Blick für die Kath. Offene Kinder- und Jugendarbeit zu öffnen und zu schärfen und damit sollen die Postkarten als Mittel für die Lobbyarbeit Ihrer Einrichtung vor Ort genutzt werden und dienen. Sie können aber auch einfach als Werbematerial für die Kampagne – wie andere bekannte sogenannte Freecards – eingesetzt und ausgelegt werden. Wie auch immer Sie die Karten einsetzen und nutzen, sie bleiben bei Ihnen vor Ort, es ist nicht geplant die Postkarten landesweit und zentral zu sammeln.

Die **Aufkleber** sind zur weiteren Verteilung als "Giveaway" gedacht.

Aktionen können und sollen schon jetzt über den Onlinemeldebogen auf der Kampagnenhomepage gemeldet werden. Alle gemeldeten Aktionen werden zeitnah auf der Homepage und auf Facebook unter <https://www.facebook.com/HierBinIch.OKJA?ref=hl> von uns veröffentlicht.



Über Facebook und die Homepage werden alle Informationen und Neuigkeiten zur Kampagne kommuniziert. Daher der Appell an alle, die es noch nicht getan haben, die Facebookseite zu "liken", dann werden Sie bezüglich der Kampagne auf dem Laufenden bleiben und mitbekommen, was sich in NRW in den einzelnen Einrichtungen tut und stattfindet.

Daher heißt es ab sofort: "ICH BIN DABEI!"

"Unverzichtbare" Leitlinien für ...

... das Arbeitsfeld Streetwork/Mobile Jugendarbeit

Bereits im Sommer 2013 hat die **Landesarbeitsgemeinschaft Streetwork/Mobile Jugendarbeit NRW e.V.** aktuelle fachliche Leitlinien für das Arbeitsfeld in Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Die in diesem Rahmen veröffentlichten Qualitätskriterien von Streetwork/Mobiler Jugendarbeit waren in einem insgesamt drei Jahre andauernden Beteiligungsprozess mit Fachkräften aus ganz NRW erarbeitet und formuliert worden. Die Leitlinien sind aus Sicht der LAG für jede Einrichtung, die Streetwork/Mobile Jugendarbeit praktiziert oder plant, als Grundlage der eigenen Arbeit unverzichtbar und der Mindeststandard für gute Fachlichkeit.

Die Leitlinien finden sich jetzt als Download unter <http://bit.ly/18nK81r>.

E-Shishas? Besser: NEIN, Danke!

BZgA rät vom Konsum ab

E-Shishas ähneln vom Aussehen und vom Prinzip einer elektrischen Zigarette: Sie sind batteriebetrieben und funktionieren über das Verdampfen eines Liquids. Diese werden ähnlich wie beim Shisha-Tabak in diversen, aromatisierten Geschmacksrichtungen angeboten.

Die **Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)** gibt aufgrund der Neuartigkeit der Produkte zu bedenken, dass bislang keine ausreichenden wissenschaftlichen Informationen zu den gesundheitlichen Risiken vorliegen. Gesundheitsgefahren sieht die BZgA hinsichtlich der verwendeten Inhaltsstoffe (z.B. kann Propylenglykol u.a. zu allergischen Reaktionen und Atemwegsreizungen führen). Außerdem bestehen erhebliche Bedenken gegenüber den Liquids, die in unterschiedlichen süßlichen Geschmacksrichtungen wie Mango, Schokolade angeboten werden und somit für Kinder und Jugendliche besonders attraktiv erscheinen. Sie können zur Verharmlosung beitragen und die Hemmschwelle zum Gebrauch von nikotin- und tabakhaltigen Produkten möglicherweise herabsetzen.

BZgA, 27.1.2014

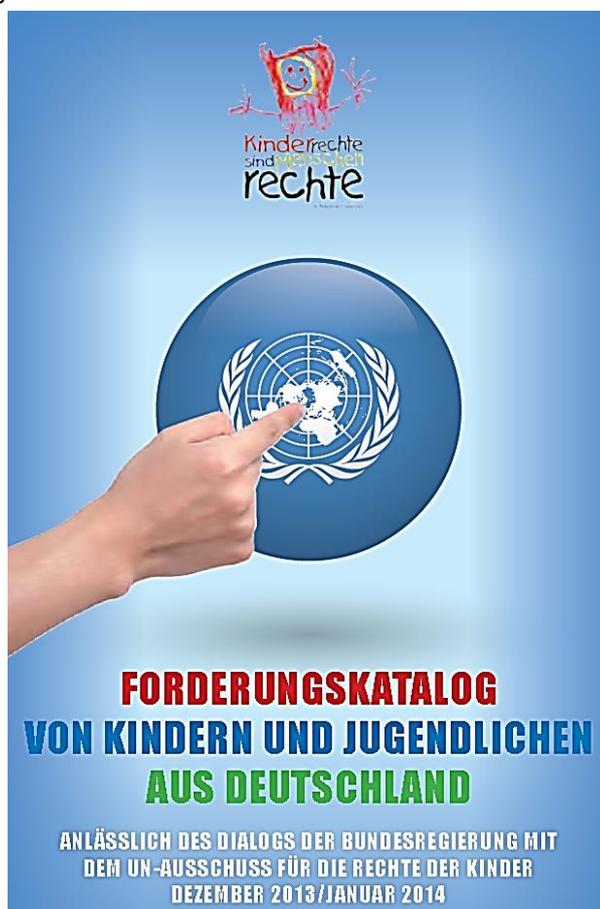
"Freizeiteinrichtungen sollten ...

... besser gefördert werden!"

Mit der Ratifizierung der UN-Kinderrechtskonvention im Jahre 1992 hat Deutschland sich verpflichtet, in regelmäßigen Abständen in einen Dialog mit dem UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes zu treten, um die Situation der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Deutschland zu beleuchten.

Diese Berichterstattung gemäß Art. 44 UN-KRK beinhaltet unter anderem die Abgabe eines schriftlichen Berichts und die Durchführung einer öffentlichen Anhörung in Genf (27. und 28. Januar 2014). Zum ersten Mal in der Geschichte hat die Bundesregierung in Ergänzung zu der Vorlage des Berichtes einen eigenständigen „Kinder- und Jugendreport“ erstellen lassen, der die Perspektive der Kinder und Jugendlichen selbst in die Berichterstattung einfließen lässt.

Über 60 Kinder und Jugendliche - Mädchen und Jungen zwischen 9 und 18 Jahren - haben dazu im Rahmen eines bundesweiten Projektes der **Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ** einen Forderungskatalog erarbeitet, der die aus ihrer Sicht wichtigsten oder dringlichsten Punkte zusammenfasst.



Der Forderungskatalog beinhaltet für jedes der 9 Themen eine kurze Beschreibung der Situation aus Sicht der TeilnehmerInnen, ergänzt durch Forderungen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge und Fragen, welche der UN-Ausschuss der Bundesregierung nach Meinung der Kinder und Jugendlichen unbedingt stellen sollte.

In ihrem Koalitionsvertrag hat die Große Koalition betont, dass ihr die Weiterentwicklung der Wahrnehmung der Rechte von Kindern ein zentrales Anliegen ist. Sie werde jede politische Maßnahme und jedes Gesetz daraufhin überprüfen, ob es mit den international vereinbarten Kinderrechten im Einklang stehe. Die Perspektive der Kinder schärft den Blick für die drängenden Herausforderungen.

Die neun Themen des Forderungskataloges:

1. Flüchtlinge
2. Chancengleichheit und Rassismus im Alltag
3. Chancengleichheit bei körperlicher Behinderung
4. Chancengleichheit in der Schule
5. Recht auf Privatsphäre
6. Leben im Kinderheim
7. Gewaltfreie Erziehung
8. Mobbing
9. Recht auf Freizeitgestaltung

Im vollständigen Zitat:

"9. RECHT AUF FREIZEITGESTALTUNG

SITUATION

Kinder und Jugendliche in Deutschland haben oft nicht die Möglichkeit, ihre Freizeit angenehm und sinnvoll zu gestalten, da Freizeiteinrichtungen zunehmend abgebaut werden bzw. nicht mehr angemessen gefördert werden. Das gilt besonders für Kinder und Jugendliche, deren Eltern keine großen finanziellen Mittel besitzen.

FORDERUNGEN

- Freizeiteinrichtungen sollten besser gefördert werden
- Kindern und Jugendlichen, vor allem denen, die nicht viel Geld besitzen, soll die Möglichkeit geboten sein, ihre Freizeit sinnvoll und kreativ gestalten zu können

IDEEN ZUR PROBLEMBEGEGNUNG

- Leute sollen besser über das Thema informiert werden, damit zum Beispiel Freizeittätten mehr Anerkennung und Anhänger finden, um sich dadurch für diese Mehrheit einsetzen zu können"

Selina, 18

Das Dokument, für deren Inhalt die jeweils urhebenden Kinder und Jugendlichen verantwortlich sind (die Texte spiegeln nicht unbedingt die Haltung der AGJ wider), findet sich u.a. im Internet unter: <http://tinyurl.com/nwenrvm>

AGJ, 27.1.2014

HzE erreichen 1 Million junge Menschen

Aktuelle Zahlen vorgelegt

Die Inanspruchnahme von Leistungen der Hilfen zur Erziehung ist 2012 gegenüber dem Vorjahr weiter gestiegen. Insgesamt haben Jugendämter und Erziehungsberatungsstellen den Statistischen Ämtern 882.368 Leistungen gemeldet. Hierüber wurden 1.002.988 junge Menschen erreicht. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung allerdings nur noch geringfügig erhöht (+0,4%).

Die Zahl der erreichten jungen Menschen entspricht einem Anteil von rund 6% der unter 21-Jährigen.

KomDat, 2-2013

10 € monatlich pro Kind

DKHW kommentiert aktuelle Zahlen

Das **Deutsche Kinderhilfswerk - DKHW** beklagt den zunehmenden Bedeutungsverlust der Kinder- und Jugendarbeit in Deutschland. Die Ende Januar vorgelegten Zahlen des **Statistischen Bundesamtes** belegen, dass der Anteil der Aufwendungen für die Kinder- und Jugendarbeit an den Gesamtausgaben der Kinder- und Jugendhilfe mit 5,04 % den niedrigsten Wert seit Inkrafttreten des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (1991) erreicht hat. Trotz gestiegener Ausgaben für die Kinder- und Jugendhilfe um rund 1,7 Milliarden Euro insgesamt ist für den Bereich der Kinder- und Jugendarbeit ein leichter Rückgang der Ausgaben um rund 1,3 Millionen € zu verzeichnen.

„Durch diese chronische Unterfinanzierung sind immer wieder Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen in ihrer Existenz bedroht oder mussten sogar bereits ihre Arbeit ganz einstellen. Dabei leiden insbesondere arme Kinder zunehmend unter der schlechten finanziellen Ausstattung in diesem Bereich. Das ist angesichts von 2,8 Millionen Kindern und Jugendlichen, die in unserem Land von Armut betroffen sind, nicht hinnehmbar. Armut stellt für Kinder ein bedrohliches Entwicklungsrisiko dar. Es ist erforderlich, dass alle Beteiligten der Kinder- und Jugendarbeit eine besondere Empathie für diese Gruppe entwickeln. Das ist jedoch nur möglich, wenn entsprechende Personal- und Ausstattungsressourcen vorhanden sind“, betont **Holger Hofmann**, Bundesgeschäftsführer des Deutschen Kinderhilfswerkes.

„Egal ob in Jugendzentren, Verbänden, Zirkusprojekten, Zeltlagern, auf dem Abenteuerspielplatz, auf der Straße, an Szenetreffpunkten oder im Spielmobil: Überall wird wertvolle pädagogische Arbeit geleistet, die es unbedingt zu erhalten gilt. Kinder- und Jugendarbeit stellt eine wichtige Ergänzung zum leistungsbezogenen Lernen in der Schule dar. Denn hier können Kinder und Jugendliche eigene Akzente setzen, sich neue soziale Beziehungen erschließen, selbst Strukturen gestalten und eigenen, individuellen Vorlieben und Kompetenzen nachgehen, die oftmals im Schulkontext nicht zum Tragen kommen. Zugleich brauchen Kinder- und Jugendliche offene, freie Räume zur Entfaltung eigenständigen Engagements, um eine aktive partizipationsorientierte Rolle in der Gesellschaft zu entwickeln. Außerdem gehört zu den sozialpädagogischen präventiven Maßnahmen auch die Resilienzförderung. Die frühe Beteiligung von Kindern durchbricht den Kreislauf der Vererbung von Armut. Je mehr Kinder an Entscheidungs- und Planungsprozessen beteiligt werden, desto stärker und somit resilienter werden sie. Resilienzförderung kann Kindern helfen, ihre schwierige Lebenssituation besser zu überwinden. Dazu muss die Kinder- und Jugendarbeit ihren Beitrag leisten können“ so Hofmann weiter.

Nach Berechnungen des DKHW stehen für die Kinder- und Jugendarbeit in Deutschland derzeit nur rund 10 € monatlich pro Kind zur Verfügung. „Natürlich sind die gestiegenen Ausgaben für die Kinder- und Jugendhilfe insgesamt und speziell den Kitausbau wichtig und richtig. Das darf aber nicht zu Lasten der Kinder- und Jugendarbeit gehen. Die Kinder- und Jugendarbeit darf nicht kaputt gespart werden. Auch dieser gesellschaftspolitische Bereich muss als gesamtstaatliche Aufgabe begriffen und entsprechend finanziell gefördert werden“ so Hofmann abschließend.

Das DKHW unterstützt seit vielen Jahren Projekte, Einrichtungen und Initiativen der Kinder- und Jugendarbeit, die die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zum Grundsatz ihrer Arbeit gemacht haben. Die Schaffung sinnvoller Freizeitangebote und Möglichkeiten zur Entwicklung einer kulturellen Identität und Medienkompetenz sind ebenso Förderschwerpunkt. Mit diesem finanziellen Engagement ermöglicht das Deutsche Kinderhilfswerk Maßnahmen und Projekte, die von der öffentlichen Förderung nicht unterstützt werden.

Deutsches Kinderhilfswerk (Uwe Kamp), 24.1.2014

Googelnde Jugendliche

Aktuelle Studie des Medienkonvergenz Monitorings

Behauptung oder Tatsache? Begeben sich junge Menschen bei ihrer Suche nach Informationen heute tatsächlich nur noch ins Netz? Vorbei die Zeiten, in denen das Fernsehprogramm bestimmte, was wichtig ist? Tatsache ist: Das Internet ist nicht nur zentrales Informationsmedium Jugendlicher. Zumindest auf den ersten Blick bietet es auch vielfältige Möglichkeiten, die Welt auf individuellen Wegen digital zu erkunden. Doch endet die „Erkundung“ nicht schon mit den ersten Ergebnissen der Google-Trefferliste?

Prof. Dr. **Bernd Schorb**, Leiter des Forschungsprojektes **Medienkonvergenz Monitoring**, erklärt: „Speziell im Internet steht Jugendlichen heute zwar ein breites Angebotsspektrum zur Verfügung, es wird jedoch nur von wenigen genutzt. Der Zugang zu Informationen im Netz ist weniger individuell, als man annehmen könnte. Inwiefern die vielfältigen Möglichkeiten genutzt werden, hängt vor allem vom sozialen Umfeld und der Biografie der Jugendlichen ab.“

Die aktuelle Studie des Medienkonvergenz Monitorings liefert umfassende Ergebnisse zur Aneignung von Information durch Jugendliche. Diese basieren auf Daten einer quantitativen Online-Befragung von 4920 Internet-NutzerInnen zwischen 12 und 19 Jahren sowie 57 vertiefenden Interviews.

Das Forschungsprojekt Medienkonvergenz Monitoring wurde von 2003 bis 2013 an der Professur für Medienpädagogik und Weiterbildung der Universität Leipzig unter Leitung von Prof. Dr. Bernd Schorb durchgeführt und von der Sächsischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM) gefördert. Die Aneignung des zunehmend konvergenten Medienensembles durch 12- bis 19-Jährige wurde durch Online-Befragungen und begleitende vertiefende Interviews in einem langjährigen Panel erhoben.

Die Studie ist ab sofort kostenlos abrufbar unter: www.medienkonvergenz-monitoring.de

Universität Leipzig, 18.12.2013

Chancen- und altersgerecht!

Ein Plädoyer für Ganztagschule

Für das **Bundesjugendkuratorium** (BJK) unter Vorsitz von **Mike Cora** stellt die Weiterentwicklung der Ganztagschule neben ihrer bildungspolitischen Dimension auch eine zentrale Aufgabe einer zukunftsgerichteten Kinder- und Jugendpolitik dar. Die Ganztagschulentwicklung bilde einen wesentlichen Anknüpfungspunkt für ein chancen- und altersgerechtes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in ganz Deutschland. Sie eröffne zugleich die Möglichkeit, Schule, Familie und Zivilgesellschaft neu zusammenzudenken.

Mehr als ein Jahrzehnt, nach dem das BJK in seiner Streitschrift »Zukunftsfähigkeit sichern! – Für ein neues Verhältnis von Bildung und Jugendhilfe« für ein umfassendes Bildungsverständnis geworben und Bildung als Querschnittsaufgabe beschrieben hat, nimmt es eine erhebliche Dynamik vor allem in der Weiterentwicklung schulischer Lern- und Lebensorte wahr. In der aktuellen Entwicklung identifiziert es dabei nach wie vor Herausforderungen mit Blick auf das Bildungsverständnis und die zivilgesellschaftliche Verortung, die es bei einem weiteren Ausbau der Ganztagschule in Deutschland zu beachten gilt.



An Hand von 10 Thesen will das BJK zu gemeinsamer Diskussion aller relevanten PartnerInnen anregen und fordert, die hierfür notwendigen politischen Steuerungsinstrumente weiterzuentwickeln und an einer an den Lebenslagen junger Menschen orientierten und kohärenten Kinder- und Jugendpolitik auszurichten:

1. "Die Ganztagschule ist eine Antwort auf gesellschaftliche Entwicklungen und soziale Problemlagen.
2. Die Ganztagschule kann eine optimale Förderung und Unterstützung für alle jungen Menschen ermöglichen.
3. Die Ganztagschule bietet die Chance, Schule als umfassenden Bildungsort zu öffnen.
4. Die Ganztagschule muss eine verlässliche ganztägige Betreuung für alle Kinder ermöglichen.
5. Die Ganztagschule muss verantwortlich mit der Lebenszeit junger Menschen umgehen.
6. Ganztagschule braucht Zeiten und Räume für eigensinniges Lernen und Erfahren.
7. Die Ganztagschule ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und Herausforderung.
8. Ganztagschule eröffnet neue Kooperationsmöglichkeiten im lokalen Raum.
9. Der Besuch einer Ganztagschule muss für alle Kinder in Deutschland möglich sein, ein bedarfsdeckendes Angebot muss zur Verfügung stehen.
10. Die Ganztagschule bietet die Möglichkeit, die Bedingungen des Aufwachsens junger Menschen in Deutschland nachhaltig zu verbessern."

Das Bundesjugendkuratorium ist ein von der Bundesregierung eingesetztes Sachverständigen-gremium. Es berät die Bundesregierung in grundsätzlichen Fragen der Kinder- und Jugendhilfe.

Der vollständige Text findet sich als Download auf www.bundesjugendkuratorium.de/

BJK, 12/2013

Wichtiges AGJ-Positionspapier I

Stärkung der Infrastruktur!

Eine stärkere Förderung von Infrastrukturangeboten der Kinder- und Jugendhilfe im Sozialraum ist in der Diskussion, z.B. am Runden

Arbeitsgemeinschaft für
Kinder- und Jugendhilfe

AGJ

Tisch Sexueller Kindesmissbrauch, in der Jugendarbeit und in den aktuellen Diskursen um die Weiterentwicklung und Steuerung der Hilfen zur Erziehung. Mit diesem Thema hat sich der Vorstand der **Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ** auf seiner Sitzung am 28./29. November 2013 befasst und das Positionspapier „Die Förderung von Infrastrukturleistungen in der Kinder- und Jugendhilfe stärken“ beschlossen. Dieses beinhaltet zunächst eine Erläuterung, was Infrastrukturangebote der Kinder- und Jugendhilfe sind. Sodann werden zentrale Aspekte, die die Entstehung von Infrastruktur befördern bzw. hemmen, vorgestellt. Das Verhältnis von Rechtsanspruch und Infrastruktur wird ebenso erörtert wie die Relevanz der Jugendhilfeplanung bei der Entwicklung eines Infrastrukturangebotes. Als mögliche Anreize für die Förderung infrastruktureller Angebote werden unter anderem die Kostenerstattung und Finanzierung dieser Angebote thematisiert.

Das Papier finden Sie auf der Positionen-Seite der AGJ (z.Z. unter www.agj.de/Aktuell.83.0.html)

[AGJ-Homepage](#)

Wichtiges AGJ-Positionspapier II

Stärkung präventiver Arbeit

Durch die aktuelle Debatte um die Weiterentwicklung der Hilfen zur Erziehung rückt die Stärkung präventiver Ansätze in allen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe sowie das frühzeitige, präventive Zusammenwirken mit sog. Regelinstitutionen (z.B. mit Schule) in den Blickpunkt von Jugendhilfepolitik und Fachöffentlichkeit. Auch der Vorstand der **Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ** hat sich auf seiner Sitzung am 28./29. November 2013 mit dem Thema befasst und ein Diskussionspapier dazu beschlossen.

Ziel des Diskussionspapiers „Stärkung präventiver Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe“ ist es, einen Beitrag zur Stärkung des Präventionsgedankens insgesamt und insbesondere im Kontext der aktuellen Debatte zur Weiterentwicklung und Steuerung der Hilfen zur Erziehung zu leisten. Dabei wird von einem Präventionsverständnis ausgegangen, das nicht nur auf die Verhinderung bzw. Vermeidung von problematischen Entwicklungsverläufen ausgerichtet ist, sondern in allen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe insbesondere die Förderung von positiven Bedingungen des Aufwachsens fokussiert und die Jugendhilfinstrumente als Ganzes in den Blick nimmt.

für unseren Bereich:

"Mit der Kinder- und Jugendarbeit (§ 11 SGB VIII) sollen die Selbstbestimmung sowie gesellschaftliche Mitverantwortung und soziales Engagement angeregt und befördert werden. Wesentlich ist einerseits die aktive Mitbestimmung und Mitgestaltung durch die jungen Menschen an Projekten, Aktionen und Programmen sowie andererseits die Bildungsförderung im Rahmen dieses Handlungsfeldes. Damit nimmt die Kinder- und Jugendarbeit eine wesentliche Funktion im Rahmen der Aufgabe, verbesserte Teilhabe zu ermöglichen, Benachteiligungen und Belastungen im Alltagsleben abzubauen sowie die Selbstbestimmung der jungen Menschen zu stärken, ein.

Die Kinder- und Jugendarbeit ist insbesondere auf die Freizeit der jungen Menschen sowie an deren Freizeitgestaltung mit Gleichaltrigen gerichtet. Eine Vielfalt von Einrichtungen, Jugendverbänden und freien Zusammenschlüssen bzw. Initiativen gewährleisten unterschiedliche Angebotsformen mit vielfältiger Schwerpunktsetzung. Dazu zählt auch eine stadtteilorientierte Kinder- und Jugendarbeit, die im Lebensumfeld der jungen Menschen als aufsuchende Hilfe für Zielgruppen mit spezifischen

Bedarfen angeboten wird. Solche Angebote einer lebens- und subjektorientierten Kinder- und Jugendarbeit bieten Chancen für eine niedrigschwellige Inanspruchnahme der Kinder- und Jugendhilfeleistungen.

Wenn Kinder- und Jugendarbeit im Gesamtkontext der Kinder- und Jugendhilfe wirksam sein soll, benötigt sie stabile finanziell und personell abgesicherte Strukturen. Vor allem mit einer längerfristigen, kontinuierlichen und verlässlichen Unterstützung und Begleitung der jungen Menschen im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit ist eine Förderung ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu ermöglichen. An den Schnittstellen von Kinder- und Jugendarbeit und Hilfe zur Erziehung sollten sozialraum- und bedarfsbezogen integrierte Konzepte für gemeinsame Zielgruppen und Themenstellungen (z.B. im Rahmen von Jungen- und Mädchenarbeit, Gewaltprävention, Jugendbildung und Gruppenarbeit) entwickelt werden, die sich sowohl auf das Vorfeld von Hilfen zur Erziehung beziehen als auch methodisch mit ihnen verknüpft werden können (z.B. im Rahmen einer Sozialen Gruppenarbeit im Hinblick auf eine veränderte Freizeitgestaltung)."

Auch dieses Papier finden Sie auf der Positionen-Seite der AGJ (z.Z. unter www.agj.de/Aktuell.83.0.html)

[AGJ-Homepage](#)

Erfolgreicher Jugendkongress

Fortsetzung der Initiative auf lokaler Ebene

Am 24. Januar haben 200 Jugendliche aus Nordrhein-Westfalen, die über lokale Veranstaltungen und die Jugendverbände delegiert waren, einen Tag lang im Landtag über Politik diskutiert. Im Düsseldorfer Landtag stellten sie Forderungen zu den Themen Bildung, Freizeit, Politik und Teilhabe sowie Umwelt und Wirtschaft auf.

Sie forderten unter anderem einen Rechtsanspruch auf Jugendbeteiligung, die Förderung ehrenamtlichen Engagements und eine Absenkung des Leistungsdrucks im Bildungssystem. „Die engagierten Jugendlichen und ihre Verbände haben der Landesregierung und den Parteien gezeigt, dass sie für eine einmischende Jugendpolitik bereit stehen – jetzt kommt es darauf an, was Politik und Verwaltung daraus machen“, erklärt **Sarah Primus**, Vorsitzende des Landesjugendrings NRW.



Der Jugendkongress war der bisherige Höhepunkt der jugendpolitischen **Initiative umdenken – jugendenken! Frische Ideen für NRW**. Mit ihr setzt sich der **Landesjugendring NRW** für eine einmischende Jugendpolitik ein. Deren Ziel ist es, dass die Interessen und Bedürfnisse junger Menschen bei allen politischen Entscheidungen berücksichtigt werden müssen.



„Nach dem Jugendkongress startet nun die nächste Phase unter dem Motto **jugendenken...lokal**. Ein erster Schwerpunkt liegt auf den Kommunalwahlen“, erläutert **Sarah van Dawen**, Referentin für Jugendpolitik, den weiteren Weg der Initiative. „Wir haben den Jugendlichen und ihren Verbänden vor Ort Taschen mit vielen Aktionsideen und Erklärungen rund um kommunale Jugendpolitik gepackt. Denn vor Ort entscheidet sich vieles von dem, was für das Leben junger Menschen relevant ist.“

Im Herbst werden die Jugendlichen aus NRW erneut zusammenkommen und gemeinsam bewerten, was in der Zwischenzeit passiert ist, und was noch getan werden muss. Die Jugendministerin Ute Schäfer hat bereits ihre Bereitschaft zu einem weiteren Dialog zugesagt.

LJR, 30.1.2014

Lobende Erwähnung

LAG Kath. OKJA NRW ausgezeichnet



LAG-Vorstand und MitarbeiterInnen der Landesstelle freuen sich, für ihre Arbeit in besonderer Weise wertgeschätzt worden zu sein. Im Rahmen des "Initiativenpreises 2013. Inklusion geht doch!" des **Paritätischen Jugendwerkes NRW** ist die **LAG Kath. OKJA NRW** am 6. Dezember 2013 mit einer lobenden Erwähnung für ihre Arbeitshilfe "Inklusion in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit – Anforderungen an die Praxis, Checkliste" im inklusiven **Jugendhaus Sürth**, Köln, ausgezeichnet worden.

Die Jury war besonders beeindruckt von der Checkliste und den vielen Hinweisen, die es Einrichtungen/Vereinen ermöglichen, ihre Inklusionstauglichkeit zu prüfen und zu reflektieren.

Die LAG-Arbeitshilfe wurde entwickelt von **Daniela Morschel** (ehemals OT Ohmstrasse), **Anne Skribbe** (Cafe Leichtsinn) und **Anke Oskamp** (LAG OKJA NRW) und steht seit Anfang 2013 kostenfrei zum Download zur Verfügung unter

www.lag-kath-okja-nrw.de/publikationen/arbeitshilfen/



Foto

PreisgeberInnen (in vorderer Reihe): Manfred Walhorn, Abteilungsleiter Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW, Dr. Agnes Klein, Beigeordnete der Stadt Köln, Dr. Volker Bandelow, 1. Vorsitzender des PJW NRW.

Unter den PreisempfängerInnen (in zweiter Reihe): Anke Oskamp, 2.v.r.

PJW, 6.12.2013



Besondere Wertschätzung

Rock-am-Turm-Team gewinnt Bürgerpreis

Die Freude im Rock-am-Turm-Team war groß, als Ende letzten Jahres die **Stiftung Bürger für Münster** den Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus der KOT St. Sebastian Nienberge den Jugendpreis des Bürgerpreises 2013 verlieh.

Unter dem Motto "Münster macht Musik: Miteinander - Füreinander" war der Bürgerpreis in diesem Jahr ausgeschrieben worden. 37 Gruppen aus ganz Münster hatten sich beworben, darunter sieben Gruppen für den Jugendpreis. Mit unter den sieben nominierten Gruppen, die ins Rauthaus eingeladen waren, befand sich aus Nienberge außerdem noch die Anklung-Gruppe "Indonesia". Nach den Eröffnungsreden wurden alle nominierten Gruppen mit einem kurzen Film vorgestellt, danach kam es auch schon zur Preisverleihung, bei der "Rock am Turm" von der Jury ausgezeichnet wurde.

Nach Nominierungen für den Förderpreis "aktiv für junge Menschen" der Stiftung Bürgerwohnenhaus 2010 sowie für den Deutschen Engagementpreis 2011 hat das Team mit dem Preis in diesem Jahr eine besondere Wertschätzung seiner Arbeit erfahren. Mit dieser Bestätigung im Rücken werden bald die Vorbereitungen für das 12. Rock am Turm anlaufen, das am 20. September 2014 gefeiert werden soll.



Homepage der Einrichtung, 5.12.2013

Romeo liebt Julia - immer noch

Dieses Mal: in Krefeld

Ende letzten Jahres haben Kinder des Kinder- und Teenietreff 8 Wochen lang in einer Gemeinschaftsarbeit mit dem Theaterpädagogen



Dirk

Windbergs, von der KRETA und zwei Studentinnen der Hochschule Niederrhein, im Praxisprojekt zum Thema "Neues aus Verona Krefeld - Romeo liebt Julia" gearbeitet.

Entstanden sind Szenen und Choreographien, die in einer lockeren Reihung, am Abend des 14.12.2013 innerhalb eines Theatercafé-Abends präsentiert wurden. Aber auch das Einladungsplakat kann sich sehen lassen.

André Duldhardt

Die 1. News aus dem KiJu Neheim

Video ist jetzt online



In den Herbstferien 2013 haben sich 9 fleißige junge Menschen mit der Produktion eines eigenen Videos vertraut gemacht. Storyboard, Dreh, Schnitt und alles, was dazugehört haben die Kinder und Jugendlichen selber gemacht.

Das erste Video 'News aus dem KiJu Neheim' (Kinder- und Jugendzentrum Neheim) gibt es hier:

www.youtube.com/watch?v=WDfDMaa_ISU#t=76

Facebookeintrag der Einrichtung vom 5.2.2014

Die gute Nachricht zuerst:

Erfolge beim Rossaint-Cup

Traditionell fand auch in diesem Jahr das Fußballturnier um den Wanderpokal „Joseph-Rossaint-Cup“ in Oberhausen statt. Gespielt wurde am 8. Dezember 2013 in der Sporthalle „Am Förderturm“ in zwei Altersgruppen.

Im Kinderbereich, also der Altersgruppe von 8 bis 13 Jahren, setzte sich das Team der **Hauptschule Eisenheim** in einem spannenden und sehr engen Finale mit 1:0 gegen den **Jugendhof St. Katharina** aus Lirich durch. Dritter wurde das Team des **CVJM**.

Im Jugendbereich siegte das Team **GOT Sterkrade 2** deutlich gegen den **Jugendhof St. Katharina** mit einem klaren 6:0. Damit konnte die GOT Sterkrade den Titel aus dem letzten Jahr souverän verteidigen. Dritter wurde in dieser Altersklasse bis 17 Jahre das **Jugendhaus Schmachtendorf**.

Das Turnier wird von der GOT Sterkrade, Jugendhof St. Katharina und Streetwork Oberhausen sowie dem Jugendclub Courage organisiert und erinnert an den ehemaligen Kaplan Rossaint, der in Oberhausen etliche Jugendfußballmannschaften gründete und gegen die Nationalsozialisten Widerstand leistete. Der Rossaint-Wanderpokal fand in diesem Jahr zum 11. Mal statt. Schon jetzt freuen sich alle Beteiligten auf das Turnier im Advent 2014.



Kinder- und Jugendzentrum GOT Sterkrade



Christian Seifert vom Jugendhaus GOT Sterkrade, 11.12.2013

Die schlechtere Nachricht hinterher:

GOT Sterkrade muss seine Räume verlassen

Mit einem ergebnisoffenen Zeitungsartikel machte die **GOT Sterkrade** auf ihre derzeit noch nicht gesicherte Zukunft aufmerksam! Die Hoffnung auf eine Lösung ist groß, und das Engagement der MitarbeiterInnen, des Trägers und der Stadt bei der Suche nach Alternativlösungen unermüdlich.

Unter Hochdruck suchen Mitarbeiter des städtischen Bereichs Jugend gemeinsam mit dem katholischen Jugendwerk „Die Kurbel“ nach einem neuen Standort für das Jugendhaus „Ganz offene Tür“ (GOT). Es soll aus dem Gemeindehaus an der Dorstener Straße ausziehen - wohl schon Mitte des Jahres.

Unter Hochdruck suchen derzeit Mitarbeiter des städtischen Bereichs Jugend gemeinsam mit dem katholischen Jugendwerk „Die Kurbel“ nach einem neuen Standort für das Jugendhaus „Ganz offene Tür“ (GOT).

Seit rund drei Jahren ist das offene Jugendangebot der Kurbel in einem ehemaligen Gemeindehaus an der Dorstener Straße untergebracht.

Weil die Pfarrei St. Clemens das Gebäude nun verkaufen will, muss das Jugendzentrum umziehen. Unter den Jugendlichen, die die GOT regelmäßig besuchen, herrscht Unruhe. Es ist der dritte Umzug innerhalb von acht Jahren. 2006 entstand auf dem Kirchengrundstück des ehemaligen Jugendhauses ein Ärztehaus, die GOT zog übergangsweise in Kellerräume einer Kita. Als diese sich zum Familienzentrum mauserte, mussten die Angebote, die heute mit 1,5 Personalstellen für rund 25 Jugendliche ermöglicht werden, wieder umziehen.

Das eigentlich zu große Gemeindehaus an der Dorstener Straße, sagt Kurbel-Geschäftsführer **Ulrich Klein**, sei von Anfang an eine Übergangslösung gewesen. „Es war klar, dass der Verkauf der Immobilie irgendwann anstehen würde.“ Doch alternative Immobilien im Sterkrader Zentrum gab es bereits 2011 nicht. Ein ehemaliges GHH-Gebäude an der Steinbrinkstraße war zu groß, der Umbau damit zu teuer, im Anbau der St. Clemens-Kirche war und ist offenbar kein Platz. Eine Alternative zum Umzug gebe es nicht, spricht sich Kurbel-Geschäftsführer Ulrich Klein deutlich für den Erhalt des GOT aus. „Das Jugendhaus ist nicht verzichtbar, darin sind wir uns mit dem Jugendamt einig.“ Bis Mitte des Jahres, so erwartet Klein, müsse deshalb ein neuer Standort her. Für diesen könne die Kurbel auch eine entsprechende Miete bezahlen. Im Jugendhaus selbst aber herrsche Unruhe. Die Jugendlichen sind verunsichert.

Die Kurbel hat die GOT übernommen, nachdem das katholische Jugendamt 2007 aus finanziellen Gründen aufgegeben wurde. Die ursprüngliche Finanzierung durch Landes- und Kirchenmittel war auf fünf Jahre angelegt, weil die Stadt ihren Beitrag 2012 aber aufstockte, konnte die Einrichtung erhalten werden.

WAZ.de, 29.1.2014

Der (interne) Link des Monats

www.bugsgl.de/



Wildbienen willkommen

Klimaschutzpreis 2013 für Koop-Projekt

Im Rahmen der Schul-AG „fit for life“, einer Kooperation der **GHS Finnentrop** mit dem **kinder-jugend- & kulturhaus Finnentrop**, bauten acht Schüler der Klasse 8 unter der Leitung von **Monika Holthöfer** (Pädagogische Fachkraft im kjkhaus) ein Insektenhotel - und gewannen damit 150€ Preisgeld beim Klimaschutzpreis 2013 der Gemeinde Finnentrop.

Die Schüler der AG hatten im theoretischen Teil erfahren, dass aufgrund intensiver menschlicher Eingriffe in die Naturlandschaft (u.a. durch umfangreichen Pestizideinsatz im Acker- und Gartenbau oder die in Privatgärten vorhandene Tendenz zur „aufgeräumten“ Landschaft) viele natürliche Insektenlebensräume nur noch sehr eingeschränkt vorhanden sind. Auch artenreiche Wiesen sind mittlerweile selten geworden.



Viele Insekten helfen durch Bestäubung und als kostenlose biologische Schädlingsbekämpfer das ökologische Gleichgewicht zu bewahren. Einige Arten sind durch die oben genannten Eingriffe selten geworden und stehen z.T. sogar auf der Roten Liste, z. B. einige Wildbienen.

Durch das Errichten des Insektenhotels mit seinen unterschiedlichen Füllmaterialien der Hotelzimmer wie Schilf, Holunderäste, Holzscheite mit Bohrlöchern, getrocknetes Laub und Tannenzapfen, Baumrinde und Porotonsteine sollen Insekten wie Wildbienen und Ohrwürmern, Hummeln und Schlupfwespen Nist- und Brutmöglichkeiten angeboten werden.

Zur Planung des Insektenhotels suchten sich die Schüler eine Bauanleitung mit Hilfe des Internets aus. Im Baumarkt wurden Holzbretter, Nägel, Schrauben, Maschendraht und Dachpappe eingekauft. Die Füllmaterial wurden in der Natur gesammelt.

In der nächsten Stunde wurde dann durchgestartet mit Ausmessen und in passende Stücke sägen der Bretter mit dem Fuchsschwanz ("Ja, das ist eine Säge!"). Die Böden und Seitenwände wurden teils vorgebohrt und verschraubt sowie die Etagenböden und Zwischenwände. Nach dem Rohbau bekam das Hotel sein Dach aus Holzbrettern, auf die Dachpappe genagelt wurde, um das Hotel vor Nässe zu schützen. Im Anschluss bekamen die Füllmaterialien ihre Zimmer zugeteilt und wurden mit Maschendraht fixiert.

Das Insektenhotel wird im Schulgarten der GHS auf Pfählen aufgestellt, unter Berücksichtigung eines sonnigen, Wind geschützten Ortes mit Büschen u. Bäumen in der Nähe. Der Standort Schulgarten bietet den Schülern die Möglichkeit, das Insektenhotel weiter zu beobachten und das Verhalten der Insekten zu erforschen. In diesem Sinne heißen wir alle Wildbienen, Ohrwürmer und Co. herzlich Willkommen!

Michael Hunold, kinder - jugend - & kulturhaus, 16.12.2013

Drei Arten der Nutzung

Eröffnung der Fahrradwerkstatt St. Hubertus, Aachen



Die größte Hürde des Projekts „Werkstatt“ ist überwunden. In den letzten Wochen und Monaten wurde in Kooperation mit dem **Gelände-fahrrad Aachen e.V.** eine Fahrradwerkstatt im **KiJuze** eingerichtet. Am 31.1.2014 war die feierliche Eröffnung der neuen Fahrradwerkstatt. Hierzu waren alle interessierten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen eingeladen. In den folgenden Wochen soll nun der Werkstattbetrieb aufgenommen werden.

EhrenamtlerInnen des Geländefahrrad Aachen e.V. haben im Rahmen der Eröffnung an Leihrädern des KiJuze gezeigt, was die Werkstatt künftig zu bieten hat.

Das Konzept für den Betrieb sieht drei Arten der Nutzung vor:

Ungefähr zweimal pro Woche wird die Werkstatt nachmittags für die normalen BesucherInnen des KiJuze geöffnet. Während dieser Zeit soll die Betreuung der Werkstatt durch Vereinsmitglieder des Geländefahrrades Aachen e.V. erfolgen. Kinder können mit ihren Fahrradproblemen in die Werkstatt kommen und mit den HelferInnen zusammen ihre Räder instand setzen.

In regelmäßigen Abständen wird es abends einen offenen „Schrauber-treff“ geben. Hier kann man kleinere Reparaturen am eigenen Rad erledigen oder einfach nur zum Fachsimpeln vorbeischaun. Auch während dieser Zeit ist jemand vom Werkstattteam vor Ort.

Darüber hinaus wird es die Möglichkeit geben, Arbeitsplätze in der Werkstatt für einen geringen Unkostenbeitrag zu mieten.



Bilder zur Eröffnung gibt es auf der Facebookseite der Einrichtung
Facebookeintrag der Einrichtung vom 31.1.2014

Crowdfundingprojekt "Speedy retten"

Kampagne und Fanseite rufen zur 'Speedy-Rettung' auf



Ein Highlight der Offenen Kinder und Jugendarbeit in Bonn ist das **Jugendmobil 'Speedy'**, ein umgebauter Linienbus, der bereits seit 1999 als rollendes Jugendzentrum fungiert und Kids von 12 bis 18 Jahren da aufsucht, wo sie sich aufhalten. In den Stadtteilen Geislar, Bad Godesberg und Friesdorf ist der Bus als Einrichtung des **Kleinen Muck e.V.** die ganze Woche im Einsatz.

Mit an Bord sind neben den pädagogischen MitarbeiterInnen eine Menge Spiele, Funnsportgeräte, eine Küche, Internet und vieles mehr. Die Jugendlichen bekommen Hilfe bei den Hausaufgaben, ein offenes Ohr für alle großen und kleinen Sorgen und dürfen hier auch einfach mal nur sie selbst sein.

Nun geht dem Bus, Baujahr 1986, so langsam die Puste aus. Irreparable Schäden an der Technik des Fahrzeuges gefährden die tägliche Versorgung der Jugendlichen, Ersatzteile gibt es nicht mehr. Der Kleine Muck e.V. hat bereits einen etwas neueren Bus aus dem Altbestand der SWB erworben. Ein neuer Bus ist aber noch lange kein rollendes Jugendzentrum – der Bus muss umgebaut werden. Dem Verein fehlen aber die finanziellen Mittel, um aus dem Linienbus wieder ein Jugendzentrum zu erschaffen.



Wie bereits das Titelfoto andeutete, so auch dieses:
JETZT kommt die Zeit der (vielen) Verkleidungen

Deshalb haben die engagierten MitarbeiterInnen des "Speedy" jetzt ein Crowdfunding-Projekt gestartet, an dem sich ab sofort jeder mit einer Spende an diesem einzigartigen Projekt beteiligen und dafür sorgen kann, dass der neue Speedy bald durchs Bonner Stadtgebiet rollt.

Auf der Facebook-Seite kann frau/man sich einen kleinen Eindruck von der bisherigen Arbeit mit dem Speedy machen. Dort sieht man, wie die Jugendlichen kreativ arbeiten, zusammen kochen und wie wichtig der Bus ist, weil er das kulturelle und soziale Angebot für Jugendliche in seiner Region bereichert. Auch kann man sehen, wieviel Arbeit es war den alten Speedy zu dem zu machen, was er ist.

Warum sollte man dieses Projekt unterstützen?

Die Flexibilität dieser Einrichtung ist nahezu einzigartig. Man erreicht die Jugendlichen dort, wo Sie Support brauchen und nicht die Möglichkeit haben, Jugendeinrichtungen zu nutzen.

Was passiert mit dem Geld bei erfolgreicher Finanzierung?

Das Geld fließt komplett in den Ausbau vom Linienbus zum Jugendzentrum!

Wer steht hinter dem Projekt?

Hinter dem Projekt steht der Kleine Muck e.V mit seinen engagierten Mitarbeitern aus dem Bereich "offene Jugendarbeit", die sich mit viel Herzblut und Hingabe dem Projekt "Speedy 2.0" widmen!

Weitere Infos, interessante Bilder und Videos sowie Angaben zum Spendenstand unter: www.facebook.com/speedyretten und unter www.speedyretten.de

... und noch ein Video!

Imagefilm des Jugendhaus Don Bosco Gütersloh



Jugendliche Besucher des **Don Bosco Jugendhauses** haben in den Herbstferien im Rahmen eines Videoprojekts ein Imagevideo gedreht.

In rund 15 Stunden wurden alle Szenen gedreht und hinterher zu einem sehenswerten Ganzen zusammengefügt.

Viel Spaß beim Anschauen!

www.youtube.com/watch?v=39DYgiSFJDI&feature=youtu.be

Impressum



Herausgeberin:

Landesarbeitsgemeinschaft

Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit Nordrhein-Westfalen
(LAG Kath. OKJA NRW)

☒ Am Kielshof 2
51105 Köln

☎ 0221 - 899 933-0

☒ 0221 - 899 933-20

E-Mail: offen@lag-kath-okja-nrw.de

Aktuelle Infos, Arbeitshilfen, (geldwerte) Impulse, wichtige Links, Hinweis auf aktuelle Buchveröffentlichungen usw. finden Sie auf unserer Homepage: www.lag-kath-okja-nrw.de

Redaktion:

Norbert Hubweber (verantw. i.S.d.P.),
Anke Oskamp, Doris Reiß, Manuel Hetzinger

Fotonachweis:

(soweit nicht aus dem Artikel ersichtlich)

Titel	Mobile, St. Donatus Aachen
Seite 6	LJR
Seite 6	PJW
Seite 10	Mobile, St. Donatus Aachen

Redaktionsschluss:

6. Februar 2014

nächste Ausgabe: April 2014

Wir nutzen in dieser Ausgabe "tinyurl.com" zur Komprimierung (allzu langer) Links.

Alle Artikel ohne Quellenangabe stammen aus der Offen-Redaktion. Nachdruck eigener Artikel ist bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars gestattet.

Die Herausgabe dieser Zeitschrift ist gefördert aus dem Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW.